

DIE GROSSE TÄUSCHUNG – Teil 43

KAPITEL 7 – Religiöser Pluralismus, Toleranz und postmoderne Rhetorik – Teil 2

Die „Einheit“ im Pluralismus ist unmöglich durchsetzbar, weil die einzelnen Religionen im Widerspruch zueinander stehen

Der Pluralismus ist in seiner Statistik nicht nur extremer als der Partikularismus, sondern er beruht auch auf einer falschen, sich selbst widerlegenden Vorstellung von Toleranz. Er ist unhaltbar, was wir feststellen, wenn wir die Struktur der Säulen jeder Religion näher untersuchen. Vorherrschend in der New Age-Bewegung ist die Vorstellung, dass Buddha und Jesus Christus grundsätzlich dasselbe gelehrt und mit dem gleichen Moralkodex gelebt hätten.

Die angebliche Übereinstimmung mit diesen zwei Lehrern wird in der New Age-Bewegung am häufigsten dazu verwendet, um eine „Wahrheit“ zu unterstreichen, die universal in allen Religionen existieren würde. Dabei wird uns gesagt, dass diese „Wahrheit“ sowohl im Christentum als auch im Buddhismus zu identifizieren sei, weil es da keinen merklichen Unterschied zwischen diesen beiden Religionen geben würde.

Der bekannte New Age-Lehrer Koi Fresco sagte in seinem Video (<https://www.youtube.com/watch?v=IPBPgtHMUsE> vom 17. Juli 2016 mit dem Titel „Was Jesus Christ a Buddhist? - Discovering the Truth“ (War Jesus ein Buddhist? - Entdecke die Wahrheit):

„Jesus war in Wahrheit ein buddhistischer Mönch. Zwei verschiedene Männer leben in zwei unterschiedlichen Zeitperioden mit genau demselben Seelenzustand.“

James Hanson schreibt in seinem Artikel „Was Jesus a Buddhist?“ auf http://www.thezensite.com/non_Zen/Was_Jesus_Buddhist.html:

„Obwohl Jesus sich aus gutem Grund nicht als Buddhist zu erkennen gegeben hat, sprach er wie ein Buddhist. Die Ähnlichkeiten sind bemerkenswert. Selbst wenn dafür kein historischer Beweis existiert, können wir davon ausgehen, dass Jesus buddhistische Lehren studiert hat und dass die Prophetie und der Mythos über Jesus von buddhistischen Geschichten stammen.“

Dies ist das häufigste Argument, das von der New Age-Bewegung gebraucht wird, um eine generelle Verbindung zwischen allen Religionen und Glaubensüberzeugungen herzustellen, weil für beide – Jesus und Buddha –

gilt, dass sie die Liebe, das Mitleid, die Vergebung und die Herzlichkeit gefördert haben. Das Problem ist nur, dass Buddha und Jesus Christus so gut wie nichts gemeinsam haben.

Jesus Christus lehrte, dass das Wichtigste ist, an Ihn zu glauben, um Sündenvergebung zu erlangen und dass dies der ultimative Wille des himmlischen Vaters ist.

Johannes Kapitel 6, Vers 29

Jesus antwortete ihnen mit den Worten: »Das Werk Gottes besteht darin, dass ihr an Den glaubt, den Er gesandt hat.«

Der Grund, weshalb wir an Jesus Christus glauben sollen, ist der, weil Er das Sühneopfer für die menschliche Sünde war, was Er bezeugt in:

Markus Kapitel 10, Vers 45

„Denn auch der Menschensohn ist nicht (dazu) gekommen, um Sich bedienen zu lassen, sondern um Selbst zu dienen und Sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.“

Nur Jesus Christus kann uns mit dem himmlischen Vater versöhnen.

Johannes Kapitel 14, Vers 6

Jesus antwortete ihm (Seinem Jünger Thomas): „ICH bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch Mich.“

Ohne den Glauben an Jesus Christus wird der Mensch in seinen Sünden sterben.

Johannes Kapitel 8, Vers 24

„Darum habe ICH euch gesagt, dass ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ICH es (der Messias) bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.“

Jesus Christus lehrte über ein buchstäbliches Himmelreich und über einen ewigen Ort der Qual, „Feersee“ genannt, an welchem die Bösen bestraft werden:

Matthäus Kapitel 13, Verse 41-42

41 „Der Menschensohn wird Seine Engel aussenden; die werden aus Seinem Reich alle Ärgernisse (Verführer) und alle die sammeln, welche die Gesetzlosigkeit üben, 42 und werden sie in den Feuerofen werfen: Dort wird lautes Weinen und Zähneknirschen sein.“

Wir müssen aufgrund unseres Glaubens an Jesus Christus geistig

wiedergeboren werden, um den himmlischen Vater sehen zu können.

Johannes Kapitel 3, Vers 3

Jesus gab ihm (dem Pharisäer Nikodemus) zur Antwort: »Wahrlich, wahrlich ICH sage dir: Wenn jemand nicht von oben her (von Neuem) geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.«

Der Glaube an Jesus Christus und an den himmlischen Vater ist die Voraussetzung für den Eintritt in das ewige Leben in Gottes Gegenwart.

Johannes Kapitel 5, Vers 24

„Wahrlich, wahrlich ICH sage euch: Wer Mein Wort hört und Dem (dem himmlischen Vater) glaubt, Der Mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tode ins Leben hinübergegangen.“

Und wer das tut, dessen guten Werke werden im nächsten Leben nach seinem Tod am Tag des Gerichts in Seinem Reich belohnt.

Matthäus Kapitel 16, Vers 27

„Denn der Menschensohn wird in der Herrlichkeit Seines Vaters mit Seinen Engeln kommen und dann einem jeden nach Seinem Tun vergelten.“

All diese Lehrsätze sind fundamental in der christlichen Theologie. Aber keiner von ihnen erscheint auf der Karte der buddhistischen Philosophie. Das Wörterbuch der buddhistischen Welt „The World Buddhist Dictionary“ zeigt ganz genau die Unterschiede zwischen dem Buddhismus und dem Christentum auf:

1.

„Im Buddhismus gibt es keinen allmächtigen Gott. Es gibt keinen, der an einem angeblichen Gerichtstag Belohnungen austeilte oder Strafen verhängt.

2.

Der Buddhismus ist streng genommen keine Religion, in dem Sinn, was sonst unter einer Glaubensüberzeugung und einer Verehrung eines übernatürlichen Wesens verstanden wird.

3.

Es gibt kein Erlöser-Konzept im Buddhismus. Ein Buddha ist keine Erlösergestalt, der Andere durch ein persönliches Erlösungswerk errettet. Obwohl ein Buddhist bei einem Buddha als seinen unvergleichlichen Führer Zuflucht sucht, der den Weg zur Reinheit aufzeigt, liefert er sich ihm nicht unterwürfig aus. Ein Buddhist glaubt nicht, dass er Reinheit allein dadurch erlangen könnte, dass er Zuflucht bei dem Buddha nimmt oder allein dadurch,

dass er an ihn glaubt. Es steht nicht in der Macht eines Buddha, die Unreinheiten von Anderen reinzuwaschen.

4.

Ein Buddha ist nicht die Inkarnation von einem Gott oder Gott, so wie es von den Anhängern des Hinduismus behauptet wird. Die Beziehung zwischen einem Buddha und seinen Jüngern ist die eines Lehrers und eines Schülers.

5.

Jeder ist allein für die Befreiung von seinem Selbst verantwortlich. Der Buddhismus ruft die Buddhisten nicht zu einem blinden Glauben auf, der nicht hinterfragt werden darf. Es wird im Buddhismus sehr viel Wert auf Selbstständigkeit, Selbstdisziplin und das individuelle Streben gelegt.

6.

Mit der Zuflucht zu den Drei_Juwelen, die da sind: Buddha, der Dharma (die Buddha-Lehre) und die Sangha (die Gemeinschaft) ist nicht gemeint:

- Die Selbst-Auslieferung
- Die totale Abhängigkeit
- Eine von außen einwirkende Kraft
- Eine dritte Partei, die Hilfe oder Erlösung gewährt

7.

Dharma (die Lehre im Buddhismus) existiert, egal ob es gerade einen Buddha gibt oder nicht. Siddhartha_Gautama (der historische Buddha) entdeckte und übermittelte die Lehren/die universalen Wahrheiten allen Wesen, die dafür empfänglich waren. Er ist weder der Schöpfer solcher Lehren noch der Prophet eines allmächtigen Gottes, der damit beauftragt wurde, solche Lehren an Andere weiterzugeben.

8.

Im Buddhismus streben die Anhänger und Praktizierenden die Erleuchtung und/oder die Befreiung vom Samsara und nicht den Himmel oder einen Deva-Bereich (Aufenthaltort nicht-menschlicher Wesen mit gottgleichem Charakter) innerhalb der buddhistischen Kosmologie an.

9.

Die Vorstellung von Sünde oder einer ursprünglichen Sünde hat keinen Platz im Buddhismus. Auch sollte Sünde nicht mit Leiden gleichgesetzt werden.

10.

Das Konzept über die Hölle(n) ist im Buddhismus völlig anders als das der anderen Religionen. Im Buddhismus ist die Hölle kein ewiger Ort der Verdammnis, im Gegensatz zu den Sichtweisen der anderen Religionen, wobei an einen 'Allmächtigen Schöpfer' geglaubt wird. Im Buddhismus ist die

Hölle lediglich einer von sechs Wiedergeburtbereichen im Samsara, wobei die Hölle der schlimmste von drei nicht wünschenswerten Bereichen ist. In der buddhistischen Kosmologie gibt es faktisch eine unbegrenzte Anzahl von Höllen, genauso wie es da eine unendliche Anzahl von Buddha-Welten gibt.“

Von daher sind die Glaubensüberzeugungen im Buddhismus logischerweise unvereinbar mit denen des Christentums. Jeder einzelne wichtige Lehrsatz des christlichen Glaubens steht in völligem Gegensatz zu den Lehren im Buddhismus. Deshalb muss mindestens eine der beiden Glaubensüberzeugungen falsch sein. Von der Logik her könnten wir sagen:

- Das Christentum ist falsch.
- Der Buddhismus ist falsch.
- Beide Glaubensrichtungen sind falsch.

Aber man kann nicht behaupten, dass beide richtig sind. Das ist eine logische Unmöglichkeit. Zwei völlig entgegengesetzte Sichtweisen können nicht gleichzeitig wahr sein.

Die Unterschiede zwischen den folgenden Religionen sind genauso grundlegend:

- Islam
- Hinduismus
- Judentum
- Chinesische Religionen
- Afrikanische Religionen
- Wicca-Bewegung

All diese Religionen haben radikal unterschiedliche Sichtweisen im Hinblick auf:

- Sünde
- Das Leben nach dem Tod
- Das Wesen Gottes
- Den moralischen Willen Gottes
- Gottes Plan für die Menschheitsgeschichte
- Den Zweck des Lebens
- Die Bedeutung des Lebens
- Die Ethik
- Das persönliche Verhalten
- Die Erlösung
- Die Befreiung
- Die Natur der Seele

Alle Religionen können nicht zuverlässige Wege zu Gott sein, wenn sie sich

gegenseitig in dieser Hinsicht widersprechen.

Die wichtigste Lehre im christlichen Glauben ist die, dass Jesus Christus für die Sünden der Menschen, die sich reumütig und bußfertig zur Sündenvergebung an Ihn wenden, gestorben und von den Toten auferstanden ist. Dazu schreibt der Apostel Paulus in:

1.Korintherbrief Kapitel 15, Verse 3-6

3 Ich habe euch nämlich an erster Stelle mitgeteilt, was ich auch überkommen habe, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, den Schriften gemäß (Jes 53), 4 und dass Er begraben und dass Er am dritten Tage auferweckt worden ist, den Schriften gemäß (Hos 6,2; Ps 16,10), 5 und dass Er dem Kephias (Petrus) erschienen ist, danach den Zwölfen. 6 Darauf ist Er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal erschienen, von denen die meisten jetzt noch leben, einige aber entschlafen sind.

Aber der Islam leugnet entschieden, dass Jesus Christus am Kreuz gestorben ist:

Koran Sure 4, Verse 157

Und dafür, dass sie sagten: „Gewiss, wir haben al-Masīḥ ʿĪsā, den Sohn Maryams, den Gesandten Allahs getötet.“ – Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so. Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden sich wahrlich im Zweifel darüber. Sie haben kein Wissen darüber, außer dass sie Mutmaßungen folgen. Und sie haben ihn mit Gewissheit nicht getötet.

Wie können Jesus Christus und Mohammed Propheten desselben Gottes sein, wenn die Bibel – im Gegensatz zum Koran - uns sagt, dass Jesus Christus am Kreuz gestorben ist?

Kolosserbrief Kapitel 2, Verse 13-14

13 Auch euch, die ihr durch eure Übertretungen und den unbeschnittenen Zustand eures Fleisches (einst) tot waret, auch euch hat Gott (der himmlische Vater) zusammen mit Ihm (Jesus Christus) lebendig gemacht, indem Er uns alle Übertretungen aus Gnaden vergeben hat, 14 dadurch, dass Er den durch Seine Satzungen (Bestimmungen) gegen uns lautenden Schuldschein, der für unser Heil ein Hindernis bildete, ausgelöscht (ungültig gemacht) und ihn weggeschafft hat, indem Er ihn ans Kreuz heftete.

1.Petrusbrief Kapitel 2, Vers 24

ER (Jesus Christus) hat unsere Sünden Selber mit Seinem Leibe an das (Marter-) Holz hinaufgetragen, damit wir, von den Sünden freigemacht

(den Sünden abgestorben), der Gerechtigkeit leben möchten: Durch Seine Wunden (blutiges Leiden) **seid ihr geheilt worden (Jes 53,5).**

Wenn Jesus Christus nicht an einem Kreuz gestorben ist, dann ist Er mit Sicherheit auch nicht am Kreuz für die Sünden gestorben, die sich reumütig und bußfertig an Ihn wenden, um Vergebung zu bekommen. Wenn dem so wäre, dann wäre das Christentum falsch. Doch wenn Jesus Christus am Kreuz gestorben ist, dann ist das Christentum wahr. Aber beide Glaubensüberzeugungen können nicht als wahr bestätigt werden, wie uns die „Einheits-Religion“ der New Age-Bewegung weismachen will.

Der Pluralismus erweist sich als falsch, wenn wir die Glaubensüberzeugungen jeder einzelnen Religion überprüfen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)